

Zusammenfassung

Hintergrund

Menschen die an einer Essstörung erkrankt sind, betreiben oft ein exzessives Trainingsregime. Das Fitnesscenter ist einer der Orte, an welchem dieses Trainingsprogramm absolviert werden kann. In einer sehr frühen Phase der Ziel- und Bedarfsbestimmung allfälliger Präventionsmassnahmen stellt sich die Frage, welche Erfahrungen Fitnessinstruktoren/-instruktorinnen im Umgang mit Essstörungsverdachtsfällen machen. Ebenfalls stellt sich die Frage nach vorhandenen Ratgebern.

Methode

Anhand von Experteninterviews wurden Erfahrungen im Umgang mit Verdachtsfällen von Fitnessinstruktoren/-instruktorinnen (n=7) miteinander verglichen. Die Analyse erfolgte anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse. Zudem wurden Ratgeber für den Umgang mit Essstörungsverdachtsfällen miteinander verglichen und auf die Interviews bezogen.

Ergebnisse

Alle Probanden haben im Fitnesscenter bereits Essstörungsverdachtsfälle beobachtet. Die Furcht davor, nicht mit Reaktionen der betroffenen Person umgehen zu können, zusätzlichen Schaden anzurichten oder übergriffig zu sein, sind die hauptsächlich genannten Gründe dafür, Verdachtsfälle nicht anzusprechen. Alle auf den Umgang mit Essstörungen fokussierten Dokumente empfehlen Verdachtsfälle anzusprechen. Keiner der Probanden verwendet Ratgeber, fast allen sind entsprechende Dokumente unbekannt.

Diskussion

Die meisten von den Instruktoren/Instruktorinnen beschriebenen Herausforderungen würden in den Ratgebern durch konkrete Hilfestellungen aufgegriffen. Eine mögliche Erklärung für die ausbleibende Nutzung ist der geringe Bekanntheitsgrad. Die untersuchten Dokumente könnten als Ausgangslage für die Entwicklung eines Ratgebers dienen. Als inhaltliche Ergänzungen werden die Themen Ungewissheit, Kompromissfindung mit Kunden und Furcht vor Konsequenzen des Ansprechens vorgeschlagen. Im Hinblick auf Präventionsmassnahmen werden Ansätze für künftige Arbeiten diskutiert.